

kurz notiert

Flussverlegung im Modell

Region (MB). Ein drei mal drei Meter großes Modell der Flussverlegung des Weißen Schöps im Maßstab 1:500 befindet sich seit gestern im Obergeschoss der Theaterscheune in Rietschen bei Niesky. Ein modellierter Ausschnitt der Flussverlegung soll Anwohnern und Besuchern eine plastische Vorstellung von der geplanten Gestaltung des fünf Kilometer langen Neubau-Abschnittes im Bereich Neuliebel einschließlich der vorhandenen Geländesenke geben. Die Modellpräsentation stellt den Auftakt für eine umfassende Information der Bewohner im Erlichthof in Rietschen dar. Weiteres Anschauungsmaterial, darunter auch Informationen zum Tagebau Reichwalde und zur geplanten Dichtwandtrasse, werden das Angebot in naher Zukunft ergänzen.

„Wir wollen die Menschen im Bergbaurevier noch stärker an unseren Planungen teilhaben lassen, denn nur im Miteinander auf gleicher Augenhöhe ist Braunkohlenbergbau in besiedelten Gebieten möglich“, sagte der Leiter Geotechnik von Vattenfall, Ingolf Arnold. Mit der Weiterführung des Tagebaus Reichwalde ab 2010 ist eine Fortsetzung der Flussverlegung des Weißen Schöps verbunden. Die Planungen beziehen sich auf einen Abschnitt von zehn Kilometern. Davon werden 5 km neu gebaut, ein Altlauf ertüchtigt und ein Kanal renaturiert. Ein Flussabschnitt im Bereich Reichwalde soll gleichfalls naturnah umgestaltet werden.

Mein Sonntag im Revier

DAS eint uns Leser Der GRÜNEN Heimatzeitung: Wir wohnen ausnahmslos alle „im Revier“. Das Nebeneinander von Städten und Dörfern, Gruben und Kraftwerken, Seen und Windrädern prägt den Pulsschlag dieser Region. Wir lieben sie, wir schätzen ihren herben Reiz. Wo sonst verändert sich Landschaft so atemberaubend wie hier? Ob ganz am Ende Ärger oder Freude damit verbunden ist - wer weiß das schon immer ganz genau? Unsere Beitragsfolge begleitet Menschen ganz nahe am Flöz im Weichbild des Bergbaus.

Besondere Wasserwege am Cottbuser Ostsee

Neue Grundwasser-Messstelle bestätigt die Cottbuser „Anomalie“ von Spree und Grundwasser

Die Ergebnisse des besonderen, neuen Messpunktes für das Cottbuser Grundwassersystem mitten in der Altstadt - auf dem

„Neben dem heutigen Verlauf gab es noch zwei weitere. So am Priograben entlang über Milkersdorf in den Spreewald

zeigt, die Genehmigungsvoraussetzungen für die Maßnahmen zu erhalten, aus dem Tagebau einen nachnutzbaren See

Vattenfall-Vorstand Reinhardt Hassa und Oberbürgermeister Frank Szymanski (r.) starteten die Seeufer-Arbeiten



Hof des Apothekenmuseums - haben eine Besonderheit der Stadt bestätigt: Das Grundwasser liegt auch hier bei 68 Metern über Null und kann damit nicht in die Spree fließen. Stattdessen sickert Spreewasser ins Grundwasser!
Wer bei einer sonntäglichen Radtour entlang der Spree aufmerksam übers Land blickt, hat es vielleicht schon bemerkt: Das Flussbett liegt - gut eingepackt in feste Deiche - höher als die Umgebung. „Das liegt an den letzten Eiszeiten, als der Fluss nach der Schmelze beim Durchbrechen des Lausitzer Grenzwalls entstanden ist. Die heutige Talsperre Spremberg ist genau dieser Durchbruch“, erklärt Ingolf Arnold, Chefgeotechniker bei Vattenfall, anhand von mehreren Karten. Viel Sediment strömt seit 10 000 Jahren aus Süden durch den Grenzwall in das tiefere Gebiet des heutigen Cottbus, der Fluss schlängelte sich hin und her auf seinen eigenen Ablagerungen.

und über Koppatz, Kahren, Trinitz zum Peitzer Becken.“ Schwere Überschwemmungen waren die Folge dieses Hochbettes. Und so zwangen die Cottbuser den Fluss mit Deichen in seinen Lauf. Während bis heute der Fluss nur auf Umwegen zum Spreewald gelangt, kürzt das Grundwasser ab. Der Tagebau Cottbus-Nord beeinflusste den Grundwasserverlauf östlich der Spree erheblich. Und erst die von 1993 bis 2007 errichtete Dichtwand führt dazu, dass sich das Wasser wie früher bewegt. „Es gibt noch Grundwasserabsenkungen bis zur Linie Mülldeponie Saspow, Stadtring, Heizkraftwerk. Ohne die Dichtwand wäre aber fast ganz Cottbus betroffen“, so der Geotechniker. Eine völlige Anhebung des Grundwassers wie vor dem Bergbau wird erst mit dem gefluteten Ostsee erreicht. In dieser Woche hat Vattenfall formell beim Brandenburgischen Landesbergamt ange-

zu gestalten. „Konkret: Wir wollen das Becken mit Grund- und Spreewasser fluten und den See in das Gewässersystem einbinden. Wir wollen Maßnahmen ergreifen, die Wasserqualität zusichern. Und dazu gehört der Grundwasser-Wiederanstieg auf Höhen wie vor dem Bergbau mit all seinen Folgen.“ Die Arbeiten an den Ufern, die Vattenfall-Vorstand Reinhardt Hassa und der Cottbuser Oberbürgermeister Frank Szymanski am 24. August mit schwerem Gerät starteten, gehören bereits zu diesen Maßnahmen. „Die Abflachung der Ufer sind noch Tagebau-Aufgaben, deshalb können wir jetzt schon damit beginnen. Im Vergleich zu dem was wir planen, um den Tagebaubetrieb zu beenden, ist das aber eine sehr kleine Maßnahme“, so Arnold. Wie schräg die Ufer sein müssen, um später den Wellen zu widerstehen, berechnen Experten für den gesamten See. Das bereits angesammelte Regenwasser im



Beim ersten Brunnenfest am 15. September nahmen Apothekenmuseumschefin Annette Schiffner und Vattenfall-Geotechniker Ingolf Arnold mit einer Brunnenpfeife offiziell Maß, Bildungsdezernent Bernd Weiße bezeugte die abgelesenen Werte



Das Cottbuser Grundwasser hat beste Trinkwassereigenschaften, selbst der Eisengehalt liegt unter den Grenzwerten. Nur lassen hier Licht und Himmel Leben zu, so dass es nicht als Trinkwasser eingestuft werden darf

tiefsten Bereich bei Schlichow weckt schon jetzt Ostsee-Gefühl. Und wenn das Loch um 2030 gefüllt sein wird, wird Cottbus eine weitere „Wasser-Anomalie“ haben: Den größten See Brandenburgs, gespeist von der „Hochbett-Spree“ und dem Grundwasser der Stadt.

unterwegs



...war mit Brunnenpfeife und Kamera, Spree-Neiße-Redakteur Jens Haberland



Als Pegelstelle 500 181 (roter Punkt) ist der alte Brunnen auf dem Hof des Apothekenmuseums im umfangreichen Messwerk von Vattenfall aufgenommen worden und wird nun monatliche Daten liefern. Diese Karte zeigt außerdem den ungewöhnlichen Verlauf des Grundwassers (die hellblauen Tiefenlinien) in Bezug zur Spree. Aufgrund eiszeitlicher Gegebenheiten fließt die Spree auf einem „Hochbett“, das höher liegt als das Umland. Das Grundwasser fließt also nicht - wie eigentlich üblich - in den Fluss, stattdessen nimmt es direkt Kurs über Uni-Campus in Richtung Burg/Spreewald (Pfeil)

Bahnhof Welzow ist Symbol für Stadtumbau

Tourismus-Qualifikation wichtigste Säule

Welzow. Am Donnerstag wurde mit der Übergabe der nächsten Fördergelder für den Innenausbau des ehemaligen Bahnhofs gleichzeitig eine wichtige Etappe für die Stadt absolviert: Das Symbol für einen Neuanfang ist weit sichtbar und ab Herbst 2010 auch spürbar. Dann wird der Kultur- und Tourismusbahnhof zum Zentrum für Besucher, Informationsquelle und Schulungszentrum für touristische Anbieter. „Die Qualität ist der Schlüssel für den Erfolg, hier in Welzow und weit darüber hinaus“, mahnte der Minister für ländliche Entwicklung Dr. Dietmar Woidke. Die Stadt habe es hervorragend verstanden, alle Fördermöglichkeiten

aus drei Ministerien des Landes auszunutzen. Nach der Hüllen- und Umbauarbeiten mit 600 000 Euro sind am Donnerstag weitere 713 000 Euro aus EU- und Landeskassen übergeben worden. Damit steht künftigen Veranstaltungen, Ausstellungen, Tourist-Informationen und der genannten Tourismus-Schule und einem Tourismus-Institut nichts mehr im Wege. Betreiber wird der bereits seit langem sehr aktive Bergbautourismus-Verein „Stadt Welzow“ e.V. sein. Bereits jetzt bringt er Touristen den Bergbau nahe und schafft mit neuartigen Angeboten Arbeitsplätze bei Tourismus-Unternehmen.



Bürgermeisterin Birgit Zuchold und die Staatssekretäre Michael Richter (l.), Rüdiger Geffers (r.) sowie Minister Dietmar Woidke starteten symbolisch den nächsten Bauabschnitt mit dem Anschalten des Wasserlaufes



Mit viel Applaus würdigten die Welzower den Abschluss der Außenarbeiten und gleichzeitigen Start des Innenausbaus. Anschließend informierten sie sich an einer Fotogirlande am Packerl über die komplizierten Arbeiten Fotos: J. Ha.